



Eisenbahnbrücke

schützenswert

K

Quartier Länggasse-Neufeld

Baujahr 1937-1941

Architekten A. Bühler, Ingenieur; H. Klauser, Architekt, Bern

Bauherrschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB

Parzellen-Nr. 2661, 2662, 3017

Baugeschichtliche Daten

Literatur: Furrer 1984, S. 41-43; Furrer 1995; Architekturführer 2; Schüpbach 1997, S. 61, 74/75; Meier/Lüthi 1998, S. 35/36; Schweizer Eisenbahnbrücken 2001, S. 142-147; Bärtschi 2006, S. 103

Eisenbahnbrücke, erb. 1937-1941

Schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts werden die Verkehrsbedingungen auf der alten Eisenbahnbrücke, der sogenannten 'Roten Brücke' eng. Die steigenden Traktionsgewichte und Zugsdichten führen schliesslich zum Entschluss, die überlastete Rote Brücke durch einen leistungsfähigeren Neubau zu ersetzen. Seit 1918 lassen die SBB in verschiedenen Vorprojekten neue Linienführungen und Konstruktionen überprüfen, 1929 fällt der Entscheid zur Umtrassierung der Linie vom Nordring an die Lorrainehalde. Die Verlegung der Strecke hat tiefgreifende bauliche Konsequenzen: Für die neue Linienführung sind nebst dem eigentlichen Aareübergang Viaduktbauten von über einem Kilometer Gesamtlänge erforderlich: im Nordabschnitt (von der Bogenbrücke aus) die Hohlraumkonstruktion auf dem Lorraineplateau und der Viadukt über die Talwegmulde; Bahnhofseitig der Viadukt über Schützenmatt und Neubrückstrasse. Übergreifende Merkmale des gesamten Viaduktes sind die sich wiederholenden Formen der Rahmentragwerke und die über die Länge des ganzen Baues gleichförmig auskragende Fahrbahnplatte. Die Fahrbahn verläuft streckenweise in Kurven. Trotz immenser Dimensionen (150m Spannweite) strahlt die Bogenbrücke in ihrer klaren Gestaltung und sauberen Proportionierung grosse Eleganz aus. Der parabelförmige, sich zum Scheitel hin verjüngende Tragbogen ist als Hohlkasten ausgelegt. Dessen oberer Gurt trifft leicht vor und nimmt mit der so erzielten Schattenwirkung dem Bogen die Schwere. Die Pfeilerabstände des aufliegenden Rahmenwerkes nehmen zum Scheitel hin ebenfalls ab und wahren so die guten Proportionen des Baues.

C.S. & G.D. 1988

